

Gerhard Polt

Gerd Dengler



Die Freuden des jungen G.

Ohne Lieder, ohne Träume,
ohne schöne Purzelbäume,
ohne Käse, ohne Speck
hat das Leben keinen Zweck!

(Kinderreim)

Die Freuden des jungen G.

Geschichten von Gerhard Polt

Bilder von Gerd Dengler

Die Freuden des jungen G.

Die Weißwurst	8
Sautot	8
Die Gulaschsuppe	10
Der Ratz	12
Der Regenwurm	14
Das Panorama	16
Ehedem	18
Die Schmitte	20
Der Weps	22
Prügel	24
Salto Mortale	26
Ungereimtheiten	28
Der Star	30
Der Pensi	32
Fundgrube	33
Behutsamkeit	34
Logisch	36
Preis – Leistung	36
Krieg	38
Weiß-grün	40
Der Büchsengourmet	42
Frage	44
Blasphemie	46
Die Möwe	48
Der Sandkuchen	50
Der Rindsbraten	52
Der Maxi	52
Haftpflchtprämienfindung	54
Das Brennglas	56
Schwarzes Meer	58
Mein Ami	60
Seltsam	60
Winterfreuden	62
Die letzte Forelle	64
Der Erblasser	66
Eine Empfehlung	68

Die Weißwurst

Jeden Dienstag ganz in der Früh wurde nach mir gerufen, und gnädigst ging ich zu den Rufern. Ich hatte damals viel Zeit, weil ich nicht in den Kindergarten mußte. Alle standen sie da. Spalier! Der Metzger, bisweilen seine Frau, seine drei Gesellen und die zwei Lehrbuben. Feierlich überreichte man mir die Weißwurst. Ich roch, prüfte noch einmal, dann schob ich sie in den Mund und zuzelte, zuzelte, – dann hielt ich die Haut triumphierend in die Luft. „Und?“ – Erwartungsvolle Augen blickten mich an. „Und?!“ „Sehr guat!“, sagte ich, „sehr gut! – narrisch guat!“ Überall ein erleichtertes Aufatmen. „Guat“, sagte der Metzger, „wenn's aso is, dann vakauf ma's!“

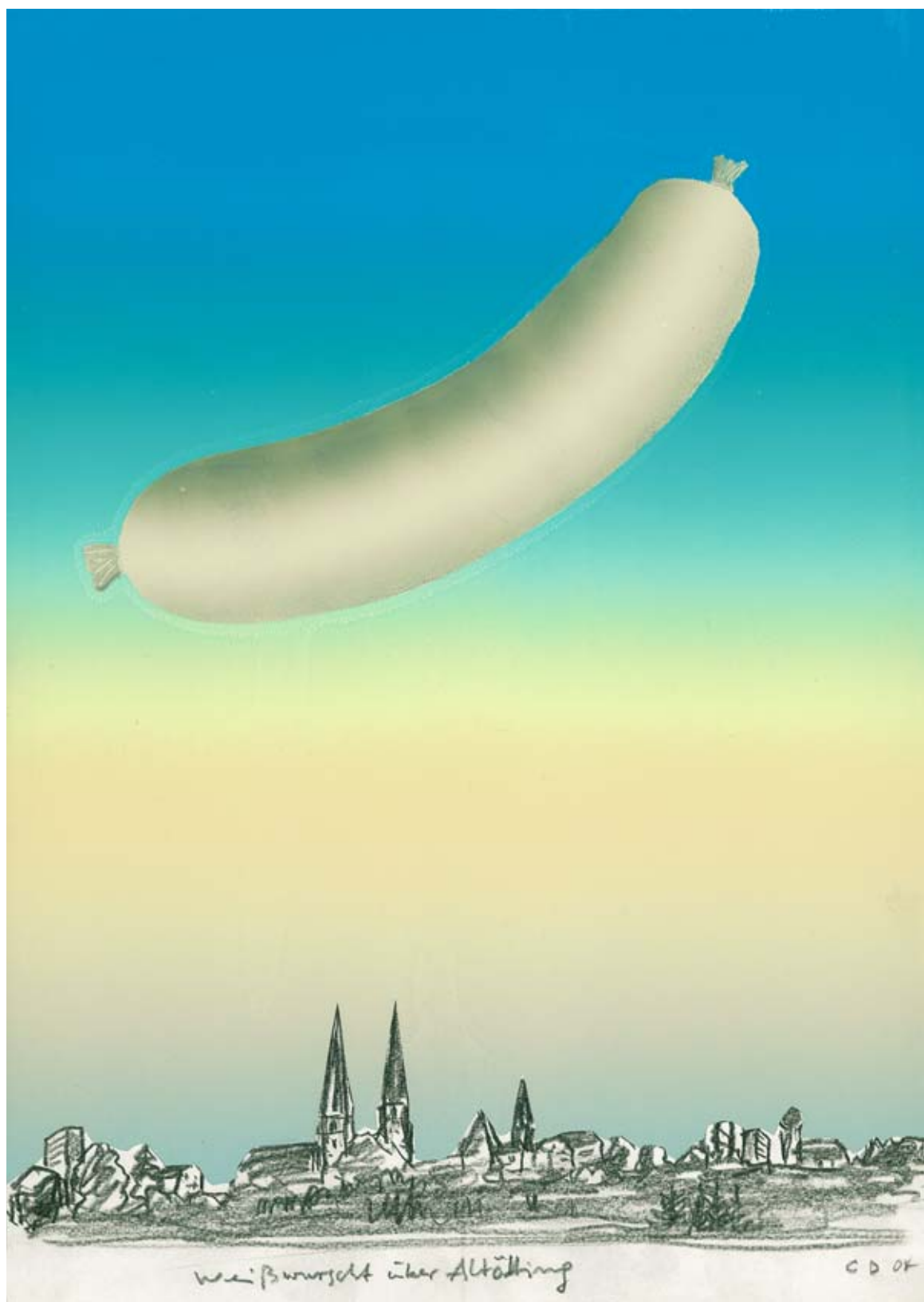
Ob Sie es glauben oder nicht, diese langjährige Prozedur hat mein Selbstbewußtsein enorm gefördert.



Sautot

In einer Metzgerei aufzuwachsen ist ein Privileg, welches von anderen Kindkollegen nicht genug beneidet werden kann. Wenn man im Besitz von echten Kuhaugen, Schweinsbladern, Ochsenfieseln oder gar Stierhörndl'n ist, dann hat es einem der liebe Gott besonders gut gemeint.

Im Gegensatz zu Brutstätten trostloser Fadheit wie Kindergärten, ist eine Metzgerei ein Eventparadies, und selbst die Horrorfilme für die Kleinsten sind eine matte Sache, verglichen mit einer Hinrichtung – der Enthauptung eines Gockels zum Beispiel –, wo man in der ersten Reihe sitzt, wo das echte Blut spritzt und man mit ansehen darf, wie der Kopf abfällt, während der Rest des Gockels noch über den Schuppen fliegt.



Weißborscht über Altötting

C D 04

Und daß man mir im Alter eines praktizierenden Analphabeten schon Aufgaben höchster Verantwortung zuteilte! Ich mußte beispielsweise nach einem durch Handschlag besiegelten Kauf einer Sau den Erwerb mitfeiern und – so gerecht ging es damals zu – bekam den Foam, das heißt den Schaum, und der Metzger das Bier, bevor wir im Holzvergaser heimfuhren.

Am anderen Tag ging's dann schon ganz früh los. Die Sau schrie fürchterlich, aber nicht allzu lang. Bei der Führung des Schußapparates unterstützte mich dann schon ein Geselle.

Nach dem Bumm war die in einen Pferch eingespannte Sau dann ziemlich hin, und ungerührt rührte ich das Blut. Die erste Blunzn gehörte mir und, auch auf die Gefahr hin, daß ich mich wiederhole: Kinder in einen Kindergarten stecken, statt in eine Metzgerei, ist einfach eine Sauerei.



Die Gulaschsuppe

Der Wirt Buzifal meint, es sei eine Unterstellung, wenn ständig behauptet wird, daß in seinem Restaurant die Leute nur so wegsterben. Drei seien es gewesen. In Wirklichkeit war es aber höchstens mal einer. „Weil immer behauptet wird von meiner Gulaschsuppe – Mein Gott! – und wenn wirklich, sagen wir, eine einmal einen Hautgoût gehabt haben sollte, dann – a bißl a Wasser, eine Zitrone – damit hab' ich noch jede Gulaschsuppe auf Vordermann gebracht! – An so einer Gulaschsuppe stirbt man nicht so leicht. Und wenn einer einmal davon stirbt, dann muß er doch vorher schon was gehabt haben!“



Der Ratz

Der Burli hat ihn aufgestöbert und konnte für sich in Anspruch nehmen, die Sache erst ins Rollen gebracht zu haben. Der Burli war ein Terrier, und als solcher hatte er in der Metzgerei einen verantwortungsvollen Posten innegehabt, der ihm sehr viel abverlangte – nicht zuletzt Selbstdisziplin, wie man sich denken kann.

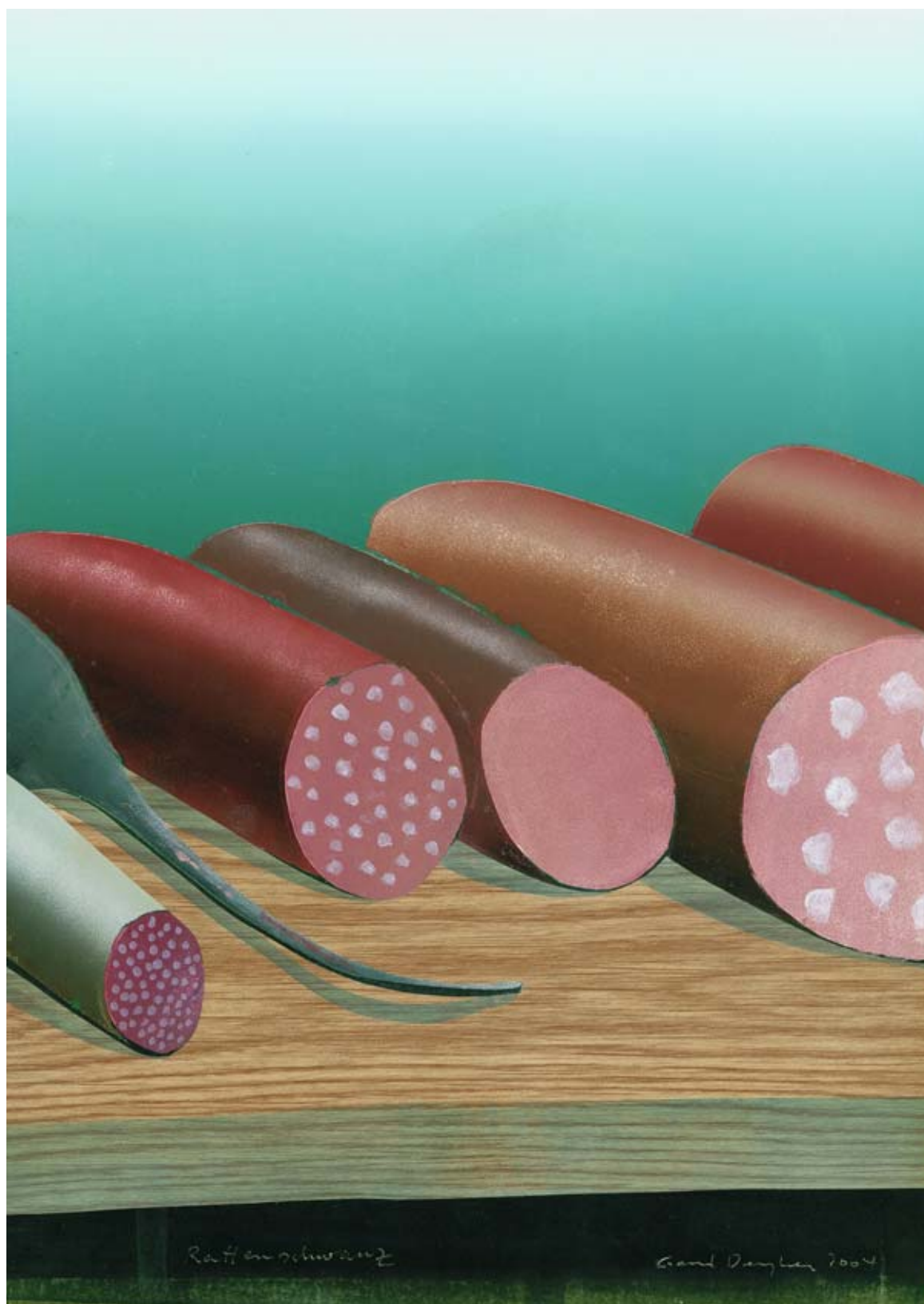
Eine Ratte in einer Metzgerei wirft natürlich immer Fragen auf, die der Klärung bedürfen, bevor das Renommée sinkt und Gerüchte zirkulieren, die in diesem Handwerk nicht erwünscht sein können. Dem Burli sein Gebell hat jedenfalls den Alarm ausgelöst und eine wilde Jagd begann, leider – sagen wir die Wahrheit –, mit unzulänglichem Erfolg.

Diese Ratte – oder war es ein „er“? – verkroch sich im Labyrinth unzähliger Schlupfwinkel, und nach zweitägigem Bellen resigniert auch der drahtigste Terrier, obwohl der Feind in der Deckung wahrscheinlich noch seine gesamte Verwandtschaft sammelt, um inmitten einer untadeligen Schlachtereier ein ungestörtes Schlemmerleben zu führen.



Darum beschloß man im obersten Metzgereirat dem Burli die alleinige Jagdaufsicht zu nehmen und zu Mitteln zu greifen, die allgemein umstritten sind – zum Rattengift. So wurde die totale Entzifizierung eingeleitet. Das Ergebnis war – ich weiß Sie ahnen es – der Burli muß was abgekriegt haben und überlebte nicht. Der Ratz aber, oder soll man ihn schon in der Mehrzahl nennen, hinterließ immer deutlichere Spuren seines schamlosen Treibens.

Es war der Engstätter Winfried, der Lehrbub im zweiten Jahr, dem der Zufall zu Hilfe kam und der durch einen gezielten Wurf mit dem Wagenheber den Ratz voll traf, was sowohl als Wurfleistung respektiert gehört, aber auch natürlich der Dreistigkeit zu verdanken



Raffaenschwarz

Gand Doyler 2004